

Das Prüfungs-
wesen an der
Universität
Konstanz



**Beurteilung studienbegleitender Prüfungen sowie
der Abschlussprüfungen durch Absolvent*innen
in der Exmatrikuliertenbefragung 2020**

Stabsstelle Qualitätsmanagement

Kontakt

Stabsstelle Qualitätsmanagement der Universität Konstanz

Referentin: Johanna Vogt

Universität Konstanz

Postfach 232

D - 78457 Konstanz

qm@uni-konstanz.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Methodische Hinweise	5
3. Studienbegleitende Prüfungen	7
3.1. Prüfungsorganisation	7
3.2. Prüfungsanforderungen	9
3.3. Kompetenzorientiertes Prüfen	12
3.4. Nachvollziehbarkeit der Benotung und Korrekturzeiten	14
3.5. Anerkennung von im Ausland erworbenen Prüfungsleistungen	16
4. Schriftliche Abschlussprüfung	18
4.1. Prüfungsanforderungen	18
4.2. Betreuung	21
4.3. Kooperationen bei Abschlussarbeiten	22
4.4. Nachvollziehbarkeit der Benotung und Korrekturzeit der schriftlichen Abschlussprüfung	24
5. Mündliche Abschlussprüfung	25
5.1. Prüfungsanforderungen	26
5.2. Nachvollziehbarkeit der Benotung	28
6. Änderungsvorschläge im Bereich Abschlussprüfung	29
7. Fazit	31
8. Anhang	33

1. Einleitung

In der wissenschaftlichen Ausbildung der Studierenden legt die Universität Konstanz großen Wert auf bestmögliche Studien- und Lehrbedingungen. Diese betreffen selbstverständlich auch das Prüfungswesen in den einzelnen Studiengängen und im zentralen Prüfungsamt. So ist in der Qualitätsmatrix Studium und Lehre¹ festgehalten, dass durch Prüfungen festzustellen ist, ob die formulierten Lernziele beispielsweise einer Lehrveranstaltung erreicht wurden. Zudem heißt es, dass Prüfungen modulbezogen, wissens- und kompetenzorientiert sowie fair sein sollen.

Im Rahmen der Konstanzer Exmatrikuliertenbefragung werden alle Absolvent*innen aufgefordert, verschiedene Aspekte des Prüfungswesens (z. B. Organisation des Prüfungswesens, Prüfungsanforderungen) in ihrem Studiengang in der Rückschau zu bewerten. Eine Auswahl der abgefragten Items wird im Zuge der regelmäßigen Monitoringzyklen der Fachbereiche in die sogenannten Monitoringberichte eingespeist. Diese Daten dienen dann als Gesprächsgrundlage sowohl für die Diskussion zwischen Vertreter*innen der Fachbereiche und der externen Gutachter*innengruppe (im achtjährigen Peer-Review-Zyklus) als auch für die Beratung im Ausschuss für Lehre und Weiterbildung (ALW) sowie im Strategiegelgespräch mit dem Rektorat.

In der Exmatrikuliertenbefragung lag der Fokus in den ersten Jahren ausschließlich auf den studienbegleitenden Prüfungen. Mit der Überarbeitung des Fragebogens im Jahr 2019 erfolgte die Aufnahme mehrerer Fragegruppen zum Themenfeld Abschlussprüfung. Nach Beendigung der Exmatrikuliertenbefragung für das Prüfungsjahr 2020 (01.10.2019 - 30.09.2020) können somit erstmals auch belastbare Daten zur studentischen Bewertung der Anforderungen sowie der Betreuung und Beurteilung der schriftlichen und mündlichen Abschlussklausuren präsentiert werden. Diesen Umstand nahm die Stabsstelle Qualitätsmanagement (QM) zum Anlass, um einen Schwerpunktbericht zum Thema Prüfungswesen an der Universität Konstanz zu erstellen. Bestärkt wurde dieser Entschluss, da sich Befragungsteilnehmende seit vielen Jahren häufig in den Freitextfeldern der Exmatrikuliertenbefragung kritisch zum Prüfungswesen äußerten.

In Kapitel 2 erfolgt zunächst eine kurze methodische Erläuterung zur Exmatrikuliertenbefragung. Zudem werden Hinweise zur Einordnung der Repräsentativität der Stichprobe des Prüfungsjahrgangs 2020 gegeben – auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, die den Studien- und Lehrbetrieb ab März 2020 stark beeinflusste. Kapitel 3 fokussiert den Bereich der studienbegleitenden Prüfungen. In Kapitel 4 und 5 wird auf die schriftliche bzw. mündliche Abschlussarbeit eingegangen. Kapitel 6 listet einige Anregungen der Studierenden im Bereich der Abschlussprüfungen auf. Ein abschließendes Fazit teilweise angereichert um Handlungsempfehlungen für die Fachbereiche und zentralen Einrichtungen erfolgt in Kapitel 7.

¹ <https://www.uni-konstanz.de/qualitaetsmanagement/qm-konzept/>

Teilweise werden im Bericht Zitate aus offenen Fragen wiedergegeben², um bestimmte Aspekte zu veranschaulichen. Unter der Überschrift „Top-3-Fächer“ werden jeweils einzelne Fächer hervorgehoben, die bei abgefragten Prüfungsaspekten universitätsweit die höchsten Zufriedenheits- bzw. Zustimmungswerte bei den Absolvent*innen erzielten³. Die Anstrengungen und Unternehmungen der genannten Fächer sollen auf diese Weise herausgestellt werden. In einem weiteren Schritt könnte geprüft werden, inwieweit die in diesen Fächern angewandten Instrumente auf die gesamte Universität oder auf andere Fächer übertragbar sind.

² Für Mitglieder einer Studienkommission, der Fachbereichsleitungen und des Rektorats sind die Freitextantworten online im universitären Controllingdatenportal (CDP) abrufbar und filterbar bis auf die Ebene des jeweiligen Studiengangs.

³ Es werden nur Fächer berücksichtigt, wenn für diese mindestens 20 Rückmeldungen vorliegen. Hintergrundinformationen zum präsentierten Item (Frage, Darstellungsart) können der jeweils zugehörigen Tabelle entnommen werden.

2. Methodische Hinweise

Mit der Exmatrikuliertenbefragung verfolgt die Stabsstelle QM mehrere Ziele. In erster Linie untersucht die Studie Studienvoraussetzungen und Gründe, die zum Studienabbruch oder Hochschulwechsel führen. Daneben handelt es sich bei der Exmatrikuliertenbefragung aber auch um eine Studienabschlussbefragung für alle Absolvent*innen der Universität Konstanz (Ausnahme: weiterbildende Studiengänge, M.Ed. Erweiterungsfach, Diplom und Magister). Die Einladung zur Online-Befragung erfolgt automatisiert, sobald sich der Status der*des Studierenden auf „exmatrikuliert“ umstellt. Die Befragung läuft somit fortwährend. Für den aktuellen Bericht wurden die Daten der Exmatrikuliertenbefragung für das Prüfungsjahr 2020 (01.10.2019 - 30.09.2020) ausgewertet. Es haben sich 845 Absolvent*innen (von 1.703, vgl. CDP, Bericht: Absolvent*innen je Studienjahr) an der Umfrage beteiligt (Rücklauf: 50 %). Weitere Informationen zur Exmatrikuliertenbefragung finden sich auf der Homepage der Stabsstelle QM⁴.

Im Vergleich mit der Grundgesamtheit sind die Absolvent*innen aller Abschlussarten und Fächergruppen gut in der Stichprobe repräsentiert (vgl. Tabelle 1). Die Bachelorabsolvent*innen jedoch sind deutlich überrepräsentiert (Exmatrikuliertenbefragung 2020: 54 %. CDP: 43 %). Frauen und internationale Absolvent*innen sind in der Stichprobe leicht überrepräsentiert.

Tabelle 1: Repräsentativität der Stichprobe

	Stichprobe		CDP	
	Abs.	Anteil	Abs.	Anteil
Abschlussart				
BA	460	54 %	732	43%
MA	249	30 %	554	33%
LA	66	8 %	217	13%
Jura	70	8 %	187	11%
Fächergruppe*				
GW	187	21 %	300	18%
Ing	27	3%	52	3%
MNat	185	20 %	312	18%
RWS	478	52 %	964	57%
Sp	32	4 %	62	4%
Frauen	506	63 %	999	59%
Internationale	114	14 %	166	10 %
Gesamt	845	100 %	1.690	100 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung und CDP, Bericht „AbsolventInnen je Studienjahr“

⁴ www.uni.kn/qualitaetsmanagement/befragungen/

Der Fragebogenabschnitt zu den schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfungen wurde von der Stabsstelle Qualitätsmanagement unter Hinzuziehung von Expert*innen des Academic Staff Development (Hochschuldidaktik) entwickelt. Die Fachbereiche erhielten die Möglichkeit Feedback zu geben. Vor diesem Hintergrund wurden etwa gezielt Items für die Absolvent*innen des juristischen Staatsexamens konzipiert, da die Modalitäten und Begrifflichkeiten der Staatsexamensprüfung teilweise stark von jenen der Bachelor- und Masterstudiengänge abweichen. Es wurde dennoch darauf geachtet, ähnliche Formulierungen wie bei den Items für die Bachelor- und Masterabsolvent*innen zu verwenden, um Vergleiche zwischen den Abschlussarten zu ermöglichen wie auch eine Gesamtschau auf das Thema Abschlussprüfung für die Universität Konstanz.

Bei der Interpretation der Daten gilt es zu berücksichtigen, dass das Prüfungsjahr 2020 (01.10.2019 - 30.09.2020) ab Mitte März 2020 durch die Corona-Pandemie gekennzeichnet war. Dieser Umstand könnte die Beurteilung der Absolvent*innen bzgl. des Prüfungswesens negativ beeinflusst haben, da das Prüfungswesen mit der Umstellung auf einen digitalen Lehrbetrieb und teilweise fehlender technischer Voraussetzungen nicht zeitnah adäquat angepasst werden konnte. Zur besseren Einordnung des Studierendenfeedbacks ist es aber auch wichtig zu erwähnen, dass die Absolvent*innen um eine Rückmeldung zu ihrem Studium in der Gesamtschau gebeten worden. Im Hinblick auf die Rückmeldungen zu den Abschlussexamen gilt es zu berücksichtigen, dass diese in der Regel (Ausnahme sind die Laborwissenschaften) unabhängig vom Studienbetrieb angefertigt werden. An der Universität Konstanz gab es zudem Sonderregelungen, um den Studierenden in der Abschlussphase entgegen zu kommen (u.a. Verlängerung von Fristen).

Lesehinweis:

Im vorliegenden Bericht werden die Daten in der Regel auf Ebene der Abschlussart und / oder der Fächergruppe gemäß des Statistischen Landesamtes berichtet. Die Darstellungen zu *Bachelor* beinhalten jeweils die Abschlussarten Bachelor of Arts und Science, äquivalent wird für den Begriff *Master* verfahren. Die Abschlussarten Bachelor of Education, Master of Education und Staatsexamen Lehramt werden zusammengefasst als *Lehramt* berichtet. Auswertungen erfolgen ab einer Beteiligung von $n \geq 20$ Antworten pro Item.

Abkürzungen:

BA	Bachelor
MA	Master
LA	Lehramt (beinhaltet Abschlussarten B.Ed., M.Ed. und Staatsexamen Lehramt)
Jura	Juristisches Staatsexamen
GW	Geisteswissenschaften
Ing	Ingenieurwissenschaft
MNat	Mathematik, Naturwissenschaften
RWS	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Sp	Sportwissenschaft

3. Studienbegleitende Prüfungen

Zu den studienbegleitenden Prüfungen gehören sämtliche im Studienverlauf zu erbringende Prüfungsleistungen mit Ausnahme der Abschlussprüfung. In der Exmatrikuliertenbefragung werden die Absolvent*innen sowohl zur Prüfungsorganisation (Kapitel 3.1), den Prüfungsanforderungen (Kapitel 3.2), zum kompetenzorientierten Prüfen (Kapitel 3.3) sowie zur Einhaltung der Korrekturzeiten durch die Dozent*innen und zur Nachvollziehbarkeit deren Benotungen (Kapitel 3.4) befragt.

3.1. Prüfungsorganisation

Sowohl im Hinblick auf die überschneidungsfreie Organisation der Prüfungstermine (81 % (sehr) gut) als auch auf die An- und Abmeldeverfahren zu Prüfungen (77 %) war eine deutliche Mehrheit der Absolvent*innen zufrieden (vgl. Tabelle 2). Etwas verhaltener beurteilten die Befragten hingegen die zeitliche Verteilung der Prüfungen (61 %). Zwischen den Fächergruppen und Abschlussarten zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede in die Beurteilung der Prüfungsorganisation: Im juristischen Staatsexamen ist die Überschneidungsfreiheit fast immer gegeben (86 %), im Lehramt hingegen gaben nur 65 % der Befragten an, dass diese (sehr) gut sei, in der Fächergruppe Sportwissenschaft sogar nur knapp die Hälfte der Befragten (52 %). Die zeitliche Verteilung der Prüfungen wurde insbesondere von Masterabsolvent*innen häufig positiv beurteilt (78 %). Für das Lehramt (43 %) traf dies für nicht einmal die Hälfte der Befragten zu. Die Sportwissenschaftler*innen beurteilten die An- und Abmeldeverfahren für Prüfungen deutlich seltener positiv (55 %) als im Universitätsschnitt.

Die offenen Nennungen verdeutlichen die Vielseitigkeit der Praxen in den Fachbereichen. In einigen Fachbereichen wird etwa mit Pflichtanmeldungen zu Prüfungen gearbeitet mit der Folge, dass sich Studienzeiten bei einer Erkrankung zum Zeitpunkt der Prüfung automatisch verlängern. Berichtet wird zudem von Fachbereichen mit einer recht frühzeitigen Anmeldefrist. Sofern Studierende zu einem späteren Zeitpunkt zum Schluss kommen, die Prüfung nicht abzulegen, ist dies jedoch nur noch über ein ärztliches Attest möglich. Andere Fachbereiche scheinen diesbezüglich flexibler zu sein. Mehrere kritische Kommentare gab es zum Anmeldeverfahren über ZEuS (Zitate: „unübersichtlich“, „irreführend“, „komplex“).

TOP 3 Fächer Überschneidungsfreiheit bei Prüfungsterminen

- Psychologie (91 %)
- Politik- / Verwaltungswissenschaft (88 %)
- Physik (87 %)

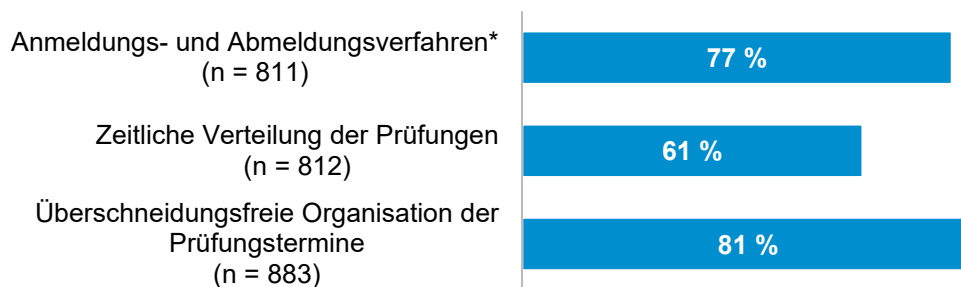
„Klausurtermine nach 16/17Uhr sind Folter.“

„In den ersten Semestern gab es immer nur eine Prüfungswoche, in der dann teilweise 6-8 Prüfungen geschrieben werden mussten.“

TOP 3 Fächer An- und Abmeldeverfahren

- Physik (100 %)
- Chemie (97 %)
- Mathematik (86 %)

Tabelle 2: Prüfungsorganisation



	An- / Abmeldungs- verfahren*	Zeitliche Verteilung der Prüfungen	Überschneidungs- freie Organisation der Prüfungs- termine
Abschlussart			
BA (n = 435 - 437)	75 %	56 %	81 %
MA (n = 236 - 238)	77 %	78 %	88 %
LA (n = 61 - 126)	92 %	43 %	65 %
Jura (n = 61 - 65)	84 %	66 %	86 %
Fächergruppe			
GW (n = 134 - 177)	79 %	54 %	76 %
Ing (n = 25 - 26)	80 %	54 %	77 %
MNat (n = 168 - 178)	89 %	62 %	83 %
RWS (n = 446 - 454)	73 %	64 %	84 %
Sp (n = 20 - 29)	55 %	52 %	52 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020, Filter: Absolvent*innen

Frage: „Bitte bewerten Sie folgende Aspekte in Hinblick auf studienbegleitende Prüfungen?“, Antwortmöglichkeiten „Sehr gut“ und „Gut“ zusammengefasst in %, farbliche Hervorhebung: Werte < 50 % (rot), Werte > 90 % (grün).

*: Für Lehramtsstudierende / Studierende mit Nebenfach bezieht sich diese Frage nur auf das (erste) Hauptfach.

3.2. Prüfungsanforderungen

Für etwa zwei Drittel der befragten Absolvent*innen waren der Umfang der Prüfungen (66 %) und deren fachliches Anforderungsniveau (65 %) „genau richtig“ (vgl. Tabelle 3). Knapp ein Fünftel der Befragten gab an, dass der Prüfungsumfang (29 %) und das Anforderungsniveau (30 %) (eher) zu hoch waren. Insgesamt zeigt sich bei beiden Items eine starke Varianz zwischen den grundständigen Studiengängen Bachelor und Staatsexamen auf der einen Seite und den aufbauenden Masterstudienangeboten. So empfanden die Masterabsolvent*innen den Prüfungsumfang (76 %) und auch die fachlichen Prüfungsanforderungen (75 %) in ihrem Studium häufiger „genau richtig“ als Absolvent*innen grundständiger Studiengänge. In der Fächergruppe Sportwissenschaft gaben anteilig die meisten Absolvent*innen an, dass der Prüfungsumfang genau richtig wäre (80 %). Das fachliche Anforderungsniveau wurde von den Sportwissenschaftler*innen am seltensten als (eher) zu hoch beurteilt (4 %). Eine Analyse der Daten in Abhängigkeit zu sozio-demographischen Faktoren belegt, dass Studierende ohne deutsche Staatsangehörigkeit den Prüfungsumfang (57 %) sowie die fachlichen Anforderungen (58 %) seltener als genau richtig beurteilten als deutsche Studierende (66 % bzw. 67 %) (vgl. Tabelle 17 im Anhang).

TOP 3 Fächer Umfang der Prüfungen (genau richtig)

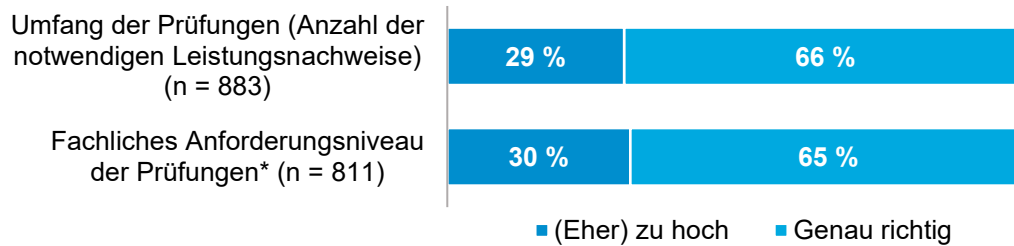
- Soziologie (81 %)
- Sportwissenschaft (77 %)
- Politik- / Verwaltungswissenschaft (75 %)

TOP 3 Fächer Fachliche Anforderungen der Prüfungen (genau richtig)

- Sportwissenschaft (88 %)
- Anglistik (84 %)
- Allg. Lit.wiss / Linguistik (81 %)

Die Freitextfelder nutzten einige Befragungsteilnehmenden, um u.a. auf die hohe Anzahl an Hausarbeiten, Klausuren oder Referaten aufmerksam zu machen. Berichtet wurde beispielsweise von sechs bis acht Klausuren im ersten Studiensemester. In einigen Fällen kritisierten die Studierenden Klausuren, die größtenteils Faktenwissen abfragen (Zitate: „Auswendiglern-Klausur“, „Die Klausuren fragen nach Detailwissen & nicht nach Verständnis des Wesentlichen“, „Es fragt sich, wie sinnvoll "Multiple Choice" Aufgaben sind, wenn es darum geht, Wissen in der Forschung und Praxis ANWENDEN zu können.“).

Tabelle 3: Prüfungsanforderungen



	Umfang der Prüfungen		Fachliches Anforderungsniveau*	
	(Eher) zu hoch	Genau richtig	(Eher) zu hoch	Genau richtig
Abschlussart				
BA (n = 564 - 576)	20 %	71 %	34 %	61 %
MA (n = 251 - 254)	15 %	76 %	19 %	75 %
LA (n = 89 - 186)	25 %	60 %	39 %	50 %
Jura (n = 89 - 92)	29 %	56 %	58 %	39 %
Fächergruppe				
GW (n = 170 - 234)	17 %	74 %	19 %	75 %
Ing (n = 43 - 45)	23 %	74 %	43 %	55 %
MNat (n = 213 - 234)	21 %	66 %	37 %	59 %
RWS (n = 538 - 552)	21 %	70 %	36 %	59 %
Sp (n = 26 - 39)	14 %	80 %	4 %	88 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020, Filter: Absolvent*innen

Frage: „Wie beurteilen Sie die folgenden Studienanforderungen in Ihrem Studiengang?“, Antwortmöglichkeiten „Zu hoch“ und „Eher zu hoch“ zusammengefasst und „Genau richtig“ in %, farbliche Hervorhebung für Kategorie „genau richtig“: Werte < 50 % (rot), Werte > 90 % (grün).

*: Für Lehramtsstudierende und Studierende mit Nebenfach bezieht sich diese Frage nur auf das (erste) Hauptfach

Insgesamt 12 % der befragten Absolvent*innen gaben an, dass sich ihre Studienzeit aufgrund nicht bestandener Prüfungen verlängert habe (vgl. Tabelle 4). Für das juristische Staatsexamen traf dies sogar für jede*n vierte*n Absolvent*in (24 %) zu. In der Abschlussart Master (2 %) sowie in der Fächergruppe Sportwissenschaft (4 %) bestätigte nur eine kleine Minderheit der Absolvent*innen Studienzeitverlängerungen aufgrund nicht bestandener Prüfungsleistungen.

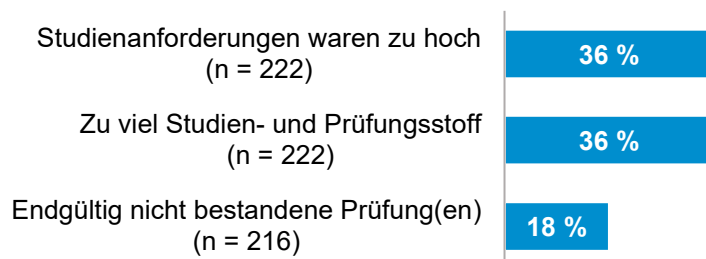
Tabelle 4: Überschreitung der Regelstudienzeit aufgrund nicht bestandener Prüfungen

Überschreitung der Regelstudienzeit
aufgrund nicht bestandener Prüfungen
(n = 622) **12 %**

Überschreitung der RSZ aufgrund nicht bestandener Prüfungen	
Abschlussart	
BA (n = 334)	16 %
MA (n = 170)	2 %
LA (n = 82)	8 %
Jura (n = 49)	24 %
Fächergruppe	
GW (n = 137)	6 %
Ing (n = 25)	12 %
MNat (n = 124)	11 %
RWS (n = 324)	15 %
Sp (n = 24)	4 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020, Filter: Absolvent*innen
Frage: „Warum haben Sie länger studiert als in der Regelstudienzeit vorgesehen? (Mehrfachnennungen sind möglich.)“, Darstellung der Antwort "Nicht bestandene Prüfungen".

In der Gruppe der Studierenden, die ihr Studium vorzeitig beendet haben (Studienabbruch und Hochschulwechsel), gaben 18 % der Befragten an, dass hierfür das endgültige Nichtbestehen einer oder mehrerer Prüfungen ein (sehr) wichtiger Grund gewesen war (vgl. Abbildung 1). Zu viel Studien- und Prüfungsstoff und / oder hohe Studienanforderungen waren für jede*n dritte*n Befragte*n (36 %) mit ausschlaggebend.

Abbildung 1: Prüfungsbedingte Studienabbrüche

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020, Filter: Studienabbrecher*innen und Hochschulwechsler*innen
Frage: "Wie wichtig waren Ihnen folgende Gründe für die Entscheidung, Ihr Studium an der Universität Konstanz zu beenden?" Antwortmöglichkeiten "sehr wichtig" und "wichtig" zusammengefasst in %.

3.3. Kompetenzorientiertes Prüfen

Beim kompetenzorientierten Prüfen soll durch geeignete Prüfungsformen und -aufgaben geprüft werden, ob die Lernziele einer Lehrveranstaltung bzw. eines Moduls erreicht wurden. Weitere Informationen zum kompetenzorientierten Prüfen können der Handreichung „Kompetenzorientiertes Lehren und Prüfen“ entnommen werden⁵.

Zwei Drittel der befragten Absolvent*innen beurteilten die Abstimmung zwischen der Prüfungsform bzw. der Prüfungsaufgaben auf die Lerninhalte als (sehr) gut (vgl. Tabelle 5). Besonders häufig wurde dieser Aspekt in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaft positiv bewertet (84 %). Schwächer fielen hingegen die Rückmeldungen in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (58 %) aus.

Optimierungspotential sahen viele Absolvent*innen im Hinblick auf die Ausgewogenheit der Prüfungsformen in ihrem Studiengang. Nur knapp die Hälfte (48 %) der Befragten beurteilte diese als (sehr) gut. Dabei zeigt sich, dass die Masterabsolvent*innen (66 %) häufiger Varianz in den Prüfungsformen erlebten als Absolvent*innen grundständiger Studiengängen (Bachelor: 40 %, Lehramt: 41 %, juristisches Staatsexamen: 49 %). In der Sportwissenschaft berichteten vergleichsweise viele Absolvent*innen von ausgewogenen Prüfungsformen (76 %). In der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften gaben 39 % der Befragten an, dass sie im Studium eine Mischung aus bspw. Hausarbeiten, Referaten und Klausuren erfuhren. Auf die offene Frage „Weitere Anmerkungen zum Thema Prüfungsorganisation“ äußerten sich viele Absolvent*innen kritisch zu den Prüfungsformen. Aus den Wortbeiträgen wird deutlich, dass sich viele Studierenden eine stärkere Vielfalt der Prüfungsformen wünschen (Zitat: „Gerade aber dieser Mix ermöglicht es den Studierenden tiefere und nachhaltigere Einblicke in ihren Fachbereich zu erhalten und in weiterer Folge ein umfangreicheres Verständnis für die Lerninhalte zu entwickeln.“). Einige Absolvent*innen sprachen sich auch für (Zitat:) „praxisorientierte“ Prüfungsformen aus, etwa mündliche Präsentationen oder Essays anstelle von Multiple Choice Klausuren.

TOP 3 Fächer Abstimmung Prüfungsformen / -aufgaben auf Lerninhalte

- Germanistik (85 %)
- Informatik (84 %)
- Chemie (78 %)

„Es gibt nur Klausuren.“

„[In den] letzten Semestern nur Referate“

„Sehr hausarbeitenlastig“

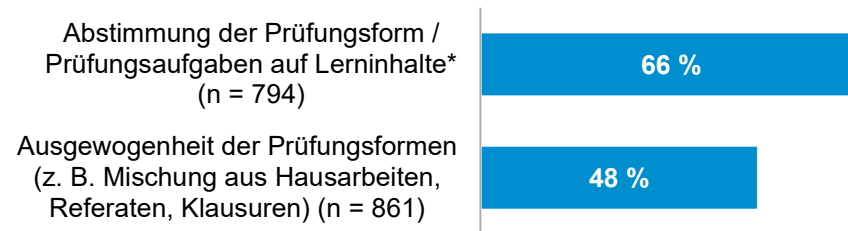
„Ich finde es recht problematisch, dass wir als angehende Wissenschaftler, keine einzige Präsentation gehalten haben, oder gelernt haben wie man eine gute Präsentation hält.“

TOP 3 Fächer Ausgewogenheit der Prüfungsformen

- Sportwissenschaft (76 %)
- Allg. Lit.wiss / Linguistik (70 %)
- Informatik (64 %)

⁵ www.uni-konstanz.de/lehren/regularen/handreichungen-fuer-lehrende/kompetenzorientierung/

Tabelle 5: Kompetenzorientiertes Prüfen



	Abstimmung der Prüfungsform / Prüfungsaufgaben auf Lerninhalte*	Ausgewogenheit der Prüfungsformen
Abschlussart		
BA (n = 430 - 434)	60 %	40 %
MA (n = 236 - 237)	74 %	66 %
LA (n = 62 - 126)	74 %	41 %
Jura (n = 65)	58 %	49 %
Fächergruppe		
GW (n = 134 - 179)	78 %	56 %
Ing (n = 25)	84 %	64 %
MNat (n = 165 - 171)	72 %	39 %
RWS (n = 448 - 455)	58 %	45 %
Sp (n = 20 - 29)	70 %	76 %


Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020, Filter: Absolvent*innen

Frage: „Bitte bewerten Sie folgende Aspekte in Hinblick auf studienbegleitende Prüfungen?“ Antwortmöglichkeiten „Sehr gut“ und „Gut“ zusammengefasst in %, farbliche Hervorhebung: Werte < 50 % (rot), Werte > 90 % (grün).

*: Für Lehramtsstudierende / Studierende mit Nebenfach bezieht sich diese Frage nur auf das (erste) Hauptfach.


3.4. Nachvollziehbarkeit der Benotung und Korrekturzeiten

Knapp die Hälfte der befragten Absolvent*innen (52 %) konnte die Leistungsbewertung ihrer studienbegleitenden Prüfungen (sehr) gut nachvollziehen (vgl. Tabelle 6)⁶. Die Varianz zwischen den Abschlussarten und Fächergruppen ist jedoch immens. In der Ingenieurwissenschaft (76 %) und in der Mathematik, Naturwissenschaften (72 %) wurde dieser Aspekt von knapp drei Vierteln der Befragten positiv beurteilt. Besonders schwach fiel dieser Wert im juristischen Staatsexamen aus (15 %). Auch in der Sportwissenschaft und den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gaben vergleichsweise wenige Absolvent*innen an, dass sie die Leistungsbewertung (sehr) gut nachvollziehen konnten (jeweils 42 %). Die Datenanalyse offenbart zudem, dass Absolventinnen (48 %) kritischer bzgl. der Nachvollziehbarkeit der Benotung waren als ihre männlichen Kommilitonen (59 %, vgl. Tabelle 17 im Anhang).



**TOP 3 Fächer
Nachvollziehbarkeit
der Benotung**

- Mathematik (86 %)
- Informatik (76 %)
- Chemie (74 %)



„[Es kommt einem vor] als wären die Noten [...] gewürfelt.“

„Ich finde es sehr gut, dass es in unserem Fachbereich (Powalter) einen vorgegebenen Bewertungs-bogen gibt, den auch die meisten Dozenten verwendet haben.“

Die meisten Prüfungsordnungen sehen die Möglichkeit zur Einsicht der schriftlichen Prüfungsarbeit vor (vgl. Musterprüfungsordnung). Da es sich bei einer Prüfungsleistung um ein personenbezogenes Datum handelt (§ 15 DSGVO) sind Dozent*innen auf Verlangen eines*r Studierenden zudem verpflichtet, ihm*ihr eine Kopie der Prüfungsleistung und -bewertung auszuhändigen.

61 % der befragten Absolvent*innen bewerteten die Angebote zur Klausureinsicht in ihrem Studiengang als (sehr) gut. Die Absolvent*innen des juristischen Staatsexamens sowie der Fächergruppen Ingenieurwissenschaft und Mathematik, Naturwissenschaften beurteilten diesen Aspekt besonders positiv (70 bzw. 72 %). Für das Lehramt (56 %) und die Fächergruppe Geisteswissenschaften (51 %) wurden die schwächsten Werte erzielt. Die Rückmeldungen der Befragten in den offenen Nennungen zeigen, dass einem Teil der Studierenden unklar ist, wann und wo die Klausureinsicht stattfindet. In Einzelfällen wird bemängelt, dass die Klausureinsicht während der Semesterferien erfolgte, Termine zu spät kommuniziert wurden oder Dozent*innen zu den Einsichtsterminen nicht erschienen. Zudem wurde berichtet, dass Dozent*innen den Studierenden mitteilten, dass beim Aufdecken weiterer Fehler in einer Nachkorrektur die Note nachträglich herabgesetzt würde.

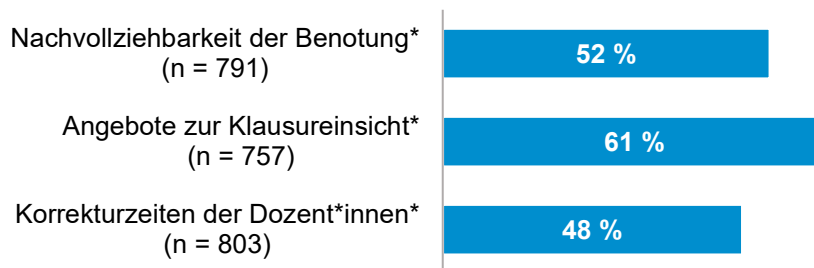
⁶ In der Studierendenbefragung „Sag's uns!“ 2019 gaben 37 % der Studierenden an, dass Lehrenden (sehr) häufig Ergebnisse von Leistungsnachweisen so erläutern, dass man wisse warum man mehr oder weniger gut abgeschnitten hat (n = 2.748) [Bachelor: 37 % (n = 1.275), Master: 49 % (n = 561), Lehramt: 34 % (n = 632), Juristisches Staatsexamen: 20 % (n = 280)].

TOP 3 Fächer Korrekturzeiten der Dozent*innen

- Mathematik (95 %)
- Chemie (62 %)
- Germanistik (60 %)

Eher unzufrieden waren die Absolvent*innen mit der Korrekturzeit der Dozent*innen. Nicht einmal die Hälfte der Befragten (48 %) beurteilte diese als (sehr) gut. Am besten wurde dieser Aspekt von den Masterabsolvent*innen beurteilt (61 %), am schwächsten von den Absolvent*innen des juristischen Staatsexamens (26 %). In den Freitextfeldern berichteten Absolvent*innen von Korrekturzeiten bis zu 1,5 Jahren. Manche mussten mehrfach den*die Dozent*in in der Sprechstunde aufsuchen, um ihre Note im System eingetragen zu bekommen.

Tabelle 6: Nachvollziehbarkeit der Benotung und Korrekturzeiten der Dozent*innen



	Nachvollziehbarkeit der Benotung*	Angebote zur Klausureinsicht*	Korrekturzeiten Dozent*innen*
Abschlussart			
BA (n = 423 - 437)	51 %	58 %	42 %
MA (n = 216 - 238)	64 %	67 %	61 %
LA (n = 55 - 63)	53 %	56 %	59 %
Jura (n = 63 - 65)	15 %	70 %	26 %
Fächergruppe			
GW (n = 117 - 136)	60 %	51 %	46 %
Ing (n = 25)	76 %	72 %	52 %
MNat (n = 160 - 167)	72 %	70 %	59 %
RWS (n = 434 - 453)	42 %	61 %	44 %
Sp (n = 20)	42 %	58 %	45 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020, Filter: Absolvent*innen

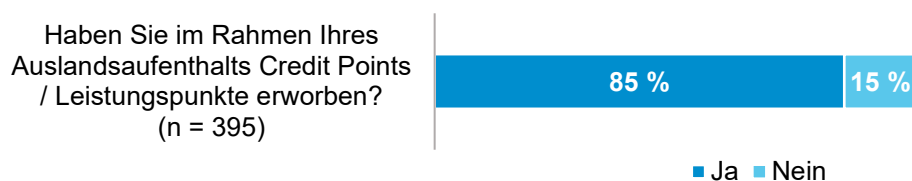
Frage: „Bitte bewerten Sie folgende Aspekte in Hinblick auf studienbegleitende Prüfungen?“ Antwortmöglichkeiten „Sehr gut“ und „Gut“ zusammengefasst in %, farbliche Hervorhebung: Werte < 50 % (rot), Werte > 90 % (grün).

*: Für Lehramtsstudierende / Studierende mit Nebenfach bezieht sich diese Frage nur auf das (erste) Hauptfach.

3.5. Anerkennung von im Ausland erworbenen Prüfungsleistungen

Sofern die befragten Absolvent*innen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt durchgeführt hatten, erwarb die überwiegende Mehrheit (85 %) in diesem Zusammenhang auch Leistungspunkte (85 %, vgl. Tabelle 7). Dies traf insbesondere auf studienbezogene Auslandsaufenthalte im Bachelor zu (92 %). Im Lehramt (70 %) sowie insbesondere auch in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften (68 %) erzielten vergleichsweise wenige Befragte Leistungspunkte im Zuge eines studienbegleitenden Auslandsaufenthalts.

Tabelle 7: Erwerb von Leistungspunkten im Ausland



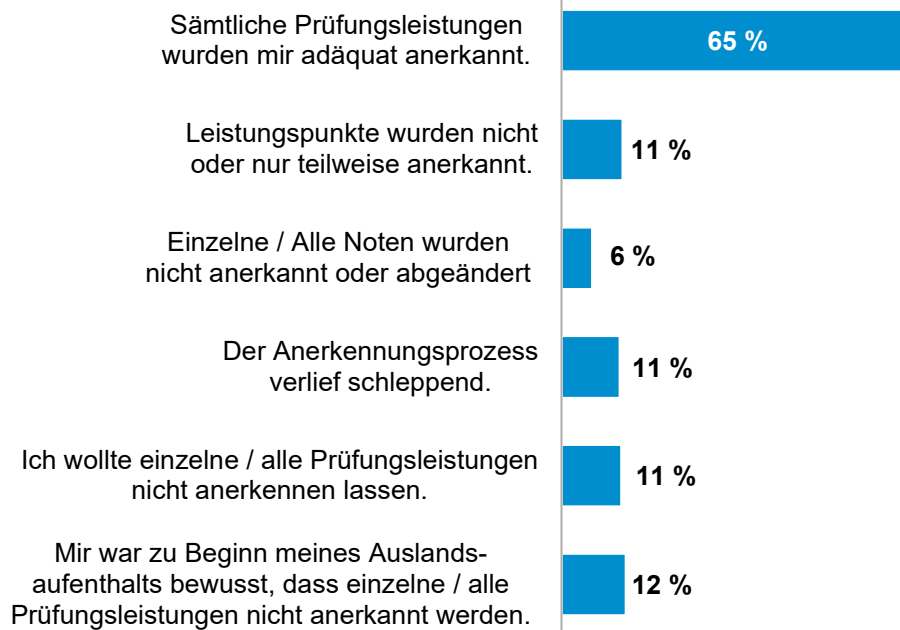
	Erwerb von CPs / Leistungspunkten im Ausland	
	Ja	Nein
Abschlussart		
BA (n = 194)	92 %	8 %
MA (n = 107)	80 %	20 %
LA (n = 78)	79 %	21 %
Fächergruppe		
GW (n = 105)	85 %	15 %
MNat (n = 47)	68 %	32 %
RWS (n = 227)	89 %	11 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020, Filter: Absolvent*innen mit studienbegleitendem Auslandsaufenthalt
Frage: „Haben Sie im Rahmen Ihres Auslandsaufenthalts Credit Points / Leistungspunkte erworben?“, farbliche Hervorhebung für die Kategorie „Ja“: Werte < 50 % (rot), Werte > 90 % (grün).

Um die im Ausland erworbenen Prüfungsergebnisse für den Studienabschluss an der Universität Konstanz nutzbar zu machen, müssen diese von Seiten des jeweiligen Fachbereichs anerkannt werden. In zwei Dritteln aller Fälle (65 %) wurden den Befragten sämtliche Prüfungsleistungen adäquat anerkannt (vgl. Tabelle 8). Jeweils knapp 10 % der Befragten berichteten davon, dass ihnen einzelne oder alle Prüfungsleistungen (11 %) bzw. Noten (6 %) nicht vollumfänglich anerkannt wurden, bzw. dass die Befragten die Anerkennung nicht wünschten (11 %). Etwa jede*r Zehnte (11 %) gab an, dass der Anerkennungsprozess schleppend verlief. In den Masterstudiengängen sowie in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften zeigen die Befragungsdaten ein vergleichsweise positives Bild des Anerkennungsprozesses von im Ausland erworbenen Studienleistungen. Verhalten zeigt sich hingegen das Bild in der Fächergruppe Geisteswissenschaften sowie in den Lehramtsstudiengängen. Letztere Gruppe wollte vergleichsweise häufig keine Leistungen anerkannt bekommen (17 %) bzw. es war ihnen bewusst, dass diese nicht anerkannt werden würden (19 %). Sozio-demographische Auswertungen zur Anerkennungspraxis zeigen teils

deutliche Unterschiede in der studentischen Bewertung in Abhängigkeit zum Geschlecht und der Herkunft der Befragten (vgl. Tabelle 18 im Anhang). Frauen berichteten beispielsweise seltener als Männer, dass ihnen Studienleistungen adäquat anerkannt wurden (67 % vs. 83 %). Dies trifft auch auf Absolvent*innen mit Migrationshintergrund (49 %, ohne Migrationshintergrund: 72 %) und Studierende ohne deutsche Staatsangehörigkeit zu (36 %; mit deutscher Staatsangehörigkeit: 71 %).

Tabelle 8: Erfahrungen mit dem Anerkennungsprozess



	Sämtliche Prüfungsleistungen adäquat anerkannt	LP nicht / nur teilweise anerkannt	Einzelne / Alle Noten nicht anerkannt / abgeändert	Anerkennungsprozess schleppend	Prüfungsleistungen sollten nicht anerkannt werden	Bewusst, dass Prüfungsleistungen nicht anerkannt werden
Abschlussart						
BA (n = 202)	67 %	10 %	6 %	7 %	11 %	7 %
MA (n = 91)	80 %	2 %	5 %	4 %	7 %	11 %
LA (n = 72)	42 %	28 %	6 %	28 %	17 %	19 %
Fächergruppe						
GW (n = 97)	55 %	23 %	6 %	21 %	14 %	14 %
MNat (n = 47)	49 %	6 %	2 %	13 %	11 %	15 %
RWS (n = 225)	70 %	7 %	6 %	6 %	8 %	8 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020, Filter: Absolvent*innen mit studienbegleitendem Auslandsaufenthalt
Frage: „Welche Erfahrung haben Sie im Zuge der Anerkennung von Prüfungsleistungen gemacht? (Mehrfachnennungen sind möglich.)“, farbliche Hervorhebung für die Kategorie „Sämtliche Prüfungsleistungen wurden mir adäquat anerkannt.“: Werte < 50 % (rot), Werte > 90 % (grün).
Fallzahlen: n = 371.

4. Schriftliche Abschlussprüfung

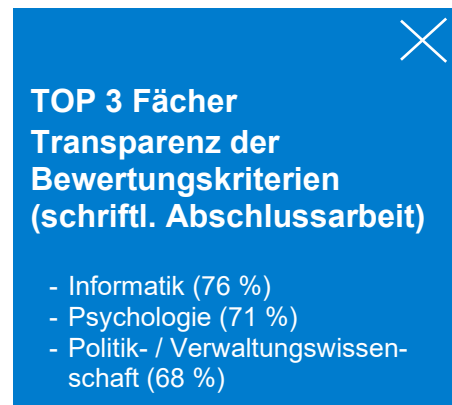
Weitestgehend analog zum Themenkomplex studienbegleitende Prüfungen wurden die Absolvent*innen in der Exmatrikuliertenbefragung danach befragt, wie sie die Anforderungen der schriftlichen Abschlussarbeit (Kapitel 4.1) bewerten sowie die Nachvollziehbarkeit der Benotung und die Korrekturzeit der Gutachter*innen (Kapitel 4.4). Darüber hinaus sollten die Befragten auch eine Rückmeldung zur Betreuung während der Anfertigung der Abschlussarbeit abgeben (Kapitel 4.2). Als Sonderfall wird in diesem Kapitel zudem das Thema Kooperationen bei Abschlussarbeiten behandelt (Kapitel 4.3).

4.1. Prüfungsanforderungen

Die Dimension Prüfungsanforderungen der schriftlichen Abschlussarbeit wurde über mehrere Items erfasst. So ist es für die Prüflinge etwa wichtig, zu Beginn ihres Forschungsprojektes die Bewertungskriterien sowie die formalen Anforderungen an die Abschlussarbeit zu kennen. Die Passung der in der Prüfungsordnung festgelegten Bearbeitungszeit wurde hiervon als eigenständiges Item im Fragebogen mit aufgenommen. Das erfolgreiche Ablegen einer Abschlussprüfung gilt allgemein hin auch als Beleg für das insgesamt im Studium erworbene Wissen und Können. Vor diesem Hintergrund ist schließlich auch das Item, „Bedingt durch mein Studium war ich gut auf die Anforderungen der schriftlichen Abschlussarbeit vorbereitet.“ zu verstehen.

Die Ergebnisse der Exmatrikuliertenbefragung zeigen, dass für 58 % der Befragten die Bewertungskriterien der Abschlussarbeit transparent waren (vgl. Tabelle 9). Transparente Bewertungskriterien attestierten insbesondere die Absolvent*innen der Fächergruppe Ingenieurwissenschaft (76 %). Im Lehramt (51 %) sowie in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften (52 %) waren die Rückmeldungen zurückhaltender. Mehrere Befragten gaben in den Freitexten an, dass klare Bewertungskriterien nicht zwangsläufig auch von den Dozent*innen am jeweiligen Fachbereich gleich ausgelegt würden. Manche Dozent*innen wären eher „großzügig“, andere bewerten „streng“ (Zitate: „Manche Absolventen haben für ihre Abschlussarbeit eine Note von 1,0 erhalten, die bei anderen Prüfern nahezu unmöglich zu erreichen gewesen wäre.“, „Es herrschen große Unterschiede bezüglich der [...] Anforderungen [...] zwischen den Arbeitsgruppen.“).

Zwei Drittel der Befragten (68 %) gaben an, dass ihnen hilfreiche Informationen zu den formalen Anforderungen an die schriftliche Abschlussarbeit zur Verfügung gestellt wurden. In den offenen Kommentaren wurde dennoch von mehreren Personen der Wunsch geäußert (noch) besser über die formalen Anforderungen – insbesondere auch über die Anmeldung der Abschlussarbeit, die Themenfindung bzw. -vergabe sowie die Gutachter*innenwahl – zu informieren (z. B. über Handout / Checkliste, Informationsveranstaltung zu Semesterbeginn, Angebot der Schlüsselqualifikation). Dies betrifft insbesondere Abschlussarbeiten, die im Rahmen eines Double Degree Programms geschrieben werden. Virulent ist dieses Thema



**TOP 3 Fächer
Transparenz der
Bewertungskriterien
(schriftl. Abschlussarbeit)**

- Informatik (76 %)
- Psychologie (71 %)
- Politik- / Verwaltungswissenschaft (68 %)

„Es sollte vor der Abschlussarbeit bereits eine wissenschaftliche Arbeit erstellt werden.“

„Handreichungsblatt mit einer Übersicht über [die formalen Anforderungen], ich persönlich musste bei jedem Punkt, auf den ich gestoßen bin, extra nachfragen.“

aber auch für die Bachelorstudierenden in der Wirtschaftswissenschaft, da die Bachelorarbeit die erste und damit die einzige Hausarbeit ist, die im Studium erstellt werden muss.

72 % der Absolvent*innen empfanden die vorgesehene Bearbeitungszeit für die Abschlussarbeit als ausreichend. Die Masterabsolvent*innen und die Absolvent*innen der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (ohne Jura) waren anteilig am häufigsten zufrieden mit der Bearbeitungszeit (jeweils 76 %), die Geisteswissenschaftler*innen am seltensten (58 %). Kritische Rückmeldungen gab es von Absolvent*innen, von denen in

der Abschlussarbeit eine eigenständige quantitative Analyse erwartet wird. Hier wäre die Bearbeitungszeit nicht ausreichend. Andere Befragte äußerten den Wunsch, dass die Gutachter*innen die Prüflinge stärker dabei unterstützten, das zu bearbeitende Thema einzugrenzen.

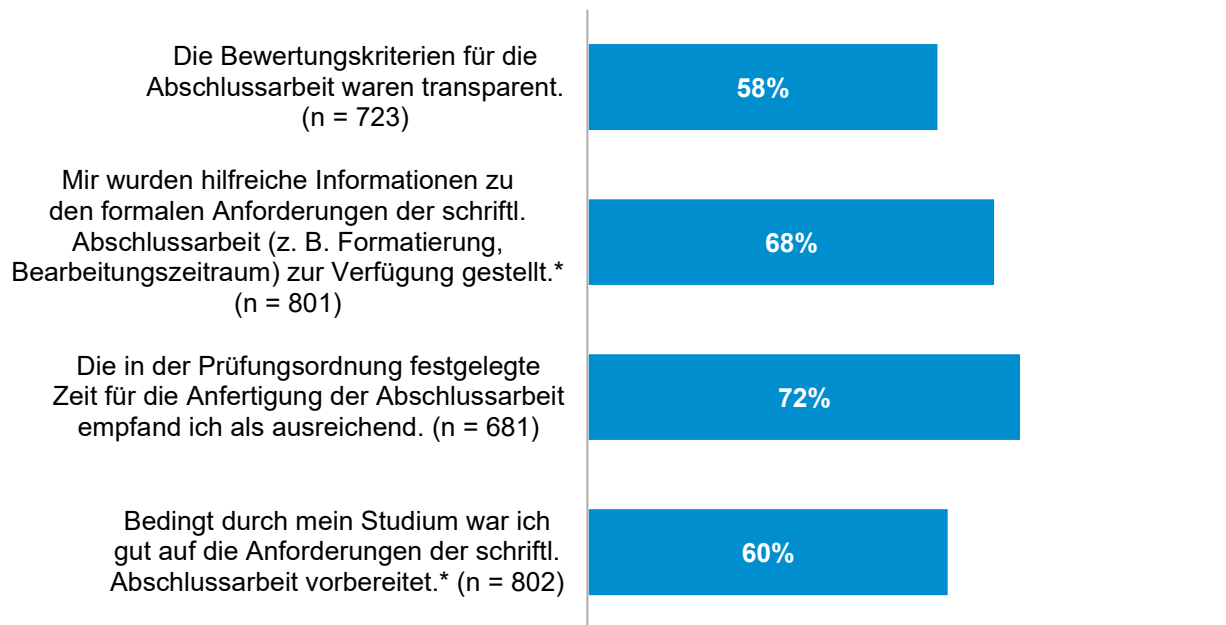
TOP 3 Fächer Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussarbeit

- Soziologie (76 %)
- Psychologie (72 %)
- Allg. Lit.wiss / Linguistik, Anglistik (je 71 %)

Im universitärem Durchschnitt gaben 60 % der Absolvent*innen an, dass sie ihr Studium gut auf die Anfertigung der schriftlichen Abschlussarbeit vorbereitet hat⁷. In der Gruppe der Masterabsolvent*innen stimmten dieser Aussage sogar 79 % der Befragten zu. In der Abschlussart juristisches Staatsexamen fühlte sich nur ein Drittel der Befragten gut auf das erste Staatsexamen vorbereitet. Aus den Freitextantworten ist herauszulesen, dass Studierenden teilweise praktischen Fähigkeiten fehlten, um etwa statistische Analysen im Rahmen der Abschlussarbeit eigenständig durchzuführen.

⁷ In der Studierendenbefragung „Sag's uns!“ 2019 gaben 45 % der Studierenden an, dass Lehrenden (sehr) häufig Hilfe / Unterweisung im wissenschaftlichen Arbeiten oder zu Abfassung wissenschaftlicher Texte geben (n = 2.728) [Bachelor: 43 % (n = 1.231), Master: 55 % (n = 570), Lehramt: 48 % (n = 642), Juristisches Staatsexamen: 25 % (n = 285)].

Tabelle 9: Prüfungsanforderungen der schriftlichen Abschlussarbeit



	Transparente Bewertungskriterien	Informationen zu formalen Anforderungen wurden zur Verfügung gestellt*	Bearbeitungszeit ausreichend	Studium bereitete auf Anforderungen der Abschlussarbeit vor*
Abschlussart				
BA (n = 426 - 434)	57 %	66 %	70 %	52 %
MA (n = 236 - 242)	62 %	70 %	76 %	79 %
LA (n = 61 - 62)	51 %	66 %	-	68 %
Jura (n = 64)	/	69 %	/	33 %
Fächergruppe				
GW (n = 105 - 179)	59 %	66 %	58 %	74 %
Ing (n = 25)	76 %	72 %	64 %	60 %
MNat (n = 158- 177)	52 %	59 %	69 %	62 %
RWS (ohne Jura) (n = 376 - 387)	58 %	71 %	76 %	57 %
Sp (n = 30)	63 %	73 %	-	70 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020

Frage: „Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Sie zu?“ Antwortmöglichkeiten "trifft zu" und "trifft eher zu" zusammengefasst in %, farbliche Hervorhebung: Werte < 50 % (rot), Werte > 90 % (grün).

*: Absolvent*innen des Staatsexamens wurde hier eine äquivalente Frage bezüglich der Bewertung der schriftlichen Staatsexamensprüfung gestellt. In der Abbildung sind die Antworten aller Absolvent*innen zusammengeführt.

-: Keine Auswertung, da Fallzahlen < 20

/: Es gab keine adäquate Frage für das juristische Staatsexamen.

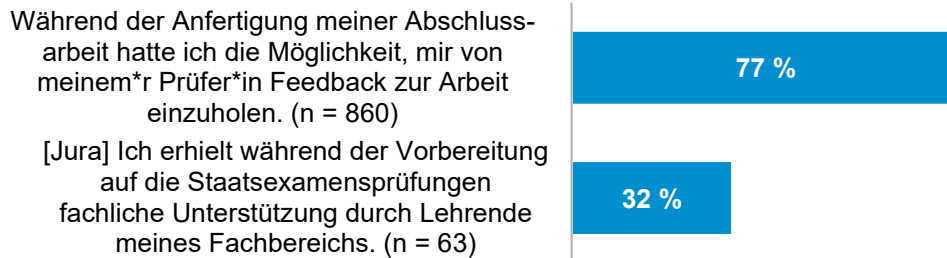
4.2. Betreuung

Knapp drei Viertel der befragten Absolvent*innen (77 %) hatten die Möglichkeit während der Anfertigung ihrer Abschlussarbeit Feedback von ihrem*r Prüfer*in einzuholen (vgl. Tabelle 10). Insbesondere in der Fächergruppe Sport berichteten anteilig viele Befragte von dieser Möglichkeit (87 %). Die Absolvent*innen des juristischen Staatsexamens gaben deutlich seltener (32 %) an, in der Phase der Vorbereitung auf ihre Staatsexamensprüfung fachliche Unterstützung durch Lehrende ihres Fachbereichs erhalten zu haben. Eine sozio-demographische Auswertung der Daten zeigt, dass sich die Absolventinnen im juristischen Staatsexamen eher weniger gut unterstützt fühlten (24 %) als ihre männlichen Kommilitonen (46 %, vgl. Tabelle 21 im Anhang). Aus den offenen Nennungen wird deutlich, dass einige Studierende unsicher waren, welche Art der Betreuung und Unterstützung sie von ihren Gutachter*innen einfordern dürfen. Einzelne Studierende äußerten sich z.T. sehr kritisch über die fehlende Erreichbarkeit ihrer Gutachter*innen (Zitat: „Betreuerin war [...] zum Teil wochenlang nicht erreichbar. Auf Emails wurde erst nach Wochen geantwortet.“) und forderten feste Betreuungsstandards für die schriftliche Abschlussarbeit ein.

TOP 3 Fächer Betreuung der schriftl. Abschluss- arbeit

- Physik (96 %)
- Allg. Lit.wiss / Linguistik (90 %)
- Sportwissenschaft (87 %)

Tabelle 10: Betreuung im Rahmen der Abschlussarbeit



Während der Anfertigung meiner Abschlussarbeit hatte ich die Möglichkeit, mir von meinem*r Prüfer*in Feedback einzuholen.

Abschlussart

BA (n = 432)	76 %
MA (n = 241)	80 %
LA (n = 124)	82 %

Fächergruppe

GW (n = 179)	86 %
Ing (n = 25)	80 %
MNat (n = 175)	79 %
RWS (ohne Jura) (n = 449)	74 %
Sp (n = 30)	87 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020

Frage: „Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Sie zu?“ Antwortmöglichkeiten "trifft zu" und "trifft eher zu" zusammengefasst in %.

✕

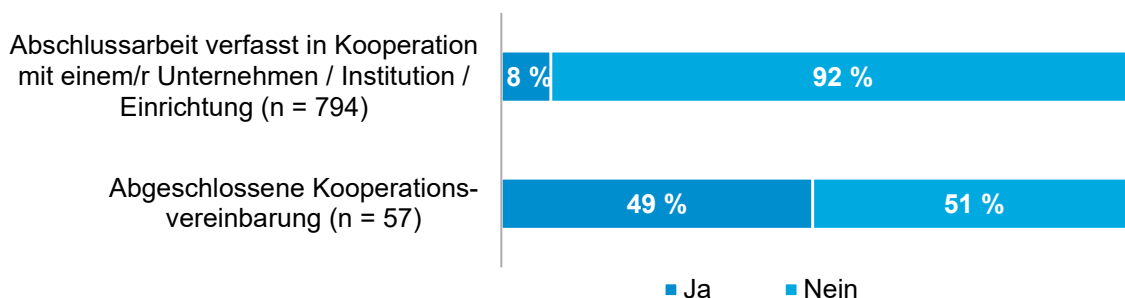
„Ich habe mich nicht getraut, irgendwas zu fragen, weil ich nicht wusste was alles erlaubt ist [...].“

„Ich hatte eine super Betreuung durch meinen direkten Betreuer, aber der tatsächliche Prüfer, also der Prof. ist ein viel beschäftigter Mann, der [...] besseres zu tun hat, als sich großartig mit meiner Bachelorarbeit auseinanderzusetzen.“

4.3. Kooperationen bei Abschlussarbeiten

Knapp ein Zehntel der Absolvent*innen (8 %) hat die Abschlussarbeit im Rahmen einer Kooperation mit einer externen Einrichtung verfasst (vgl. Tabelle 11). Kooperationsprojekte erfolgen dabei etwas häufiger in Masterstudiengängen (14 %) als in Bachelor- oder Lehramtsstudiengängen (jeweils 5 %). Im Vergleich der Fächergruppen ragt insbesondere die Sportwissenschaft heraus. 17 % der Sportwissenschaftler*innen haben ihre Abschlussarbeit im Rahmen eines Kooperationsprojektes verfasst. In den Geistes- und Ingenieurwissenschaften betrug der Anteil hingegen nur 3 bzw. 4 %. Auffällig ist, dass nur für jedes zweite Kooperationsprojekt (49 %) eine Kooperationsvereinbarung getroffen wurde. Eine Liste mit von den Absolvent*innen empfohlen Kooperationspartner*innen ist im Controllingdatenportal abrufbar (Bericht: Exmatrikuliertenbefragung 2020 – Freitextantworten).

Tabelle 11: Abschlussarbeit in Kooperationen



	Abschlussarbeit verfasst in Kooperation	Kooperations- vereinbarung
Abschlussart		
BA (n = 20 - 429)	5 %	45 %
MA (n = 31 - 241)	14 %	61 %
LA (n = 124)	5 %	-

	Abschlussarbeit verfasst in Kooperation	Kooperations- vereinbarung
Fächerguppe		
GW (n = 177)	3 %	-
Ing (n = 25)	4 %	-
MNat (n = 175)	10 %	-
RWS (n = 30 - 385)	9 %	43 %
Sp (n = 30)	17 %	-

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020

Frage: „Haben Sie Ihre Abschlussarbeit in Kooperation mit einem Unternehmen oder einer anderen Institution / Einrichtung verfasst?“, „Gab es eine Kooperationsvereinbarung zwischen Ihnen und dem kooperierenden Unternehmen bzw. der kooperierenden Institution / Einrichtung?“

-: keine Auswertung, da n < 20

Die überwiegende Mehrheit der Absolvent*innen, die die Abschlussarbeit kooperativ angelegt hatte, war (sehr) zufrieden mit der Kooperation (vgl. Tabelle 12). Dies trifft sowohl auf die Bachelor- (85 %) als auch auf die Kooperationsprojekte in den Masterstudiengängen (88 %) zu. Einzelne Rückmeldungen lassen darauf schließen, dass einige Dozent*innen Kooperationsprojekten gegenüber wenig aufgeschlossen sind (Zitat: „[Ich] habe hier nur Absagen und eine Zusage bekommen (mindestens 10 Betreuer angeschrieben).“).

Tabelle 12: Zufriedenheit mit der Kooperation



	Zufriedenheit mit Kooperation
Abschlussart	
BA (n = 20)	85 %
MA (n = 33)	88 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020

Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Kooperation?“, Antwortmöglichkeiten "sehr zufrieden" und "zufrieden" zusammengefasst in %.

4.4. Nachvollziehbarkeit der Benotung und Korrekturzeit der schriftlichen Abschlussprüfung

Die Mehrheit der Absolvent*innen (67 %) konnte die Bewertung ihrer schriftlichen Abschlussarbeit nachvollziehen (vgl. Tabelle 13). Dies traf insbesondere auf die Absolvent*innen der Ingenieurwissenschaft zu (83 %). In der Abschlussart juristisches Staatsexamen konnten die Aussage hingegen nur 41 % der Befragten bestätigen.

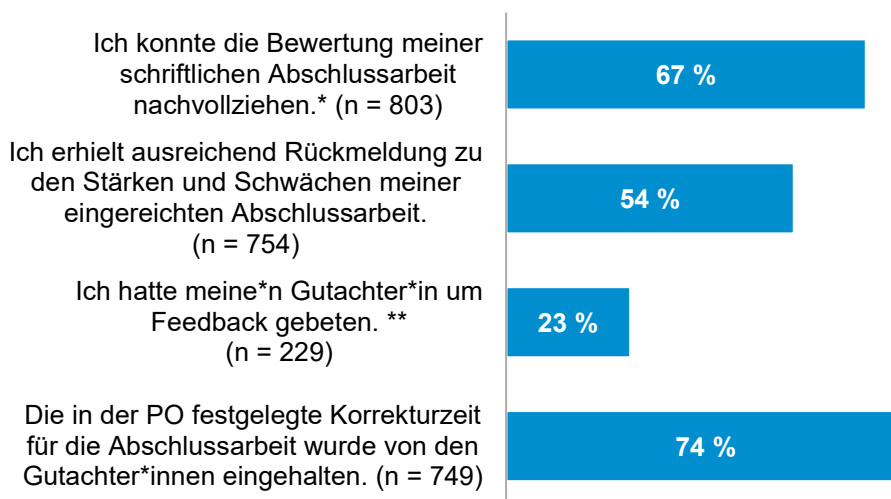
Etwa die Hälfte der Befragten (54 %) gab an, dass sie ausreichend Rückmeldungen zu den Stärken und Schwächen der eingereichten Abschlussarbeit erhielt. Sofern die Befragten auf dieses Item mit „trifft eher nicht zu“ oder „trifft nicht zu“ antworteten, erhielten sie die Zusatzfrage, ob sie den*die Gutachter*in um Feedback gebeten hatten. Dies traf auf 23 % der Befragten zu. Neben einer verpflichtenden schriftlichen Rückmeldung zur Beurteilung der Abschlussarbeit wünschten sich einige Absolvent*innen auch ein Gespräch mit ihren Betreuer*innen, um Lehren für zukünftige wissenschaftliche Arbeiten ziehen zu können. Ein*e Absolvent*in berichtete, dass seine*ihre Gesprächsnachfrage abgeschlagen wurde mit der Begründung, dass dies nur in jenen Fällen erfolge, wenn „die Note oder Inhalte uneindeutig sind“. Eine sozio-demographische Auswertung zeigt, dass Frauen (49 % Zufriedenheit, Männer: 60 %) kritischer bzgl. der Rückmeldung zu ihrer Abschlussarbeit waren als Männer (vgl. Tabelle 19 im Anhang).

Die in der Prüfungsordnung (PO) festgelegte Korrekturzeit der Gutachter*innen wurde in der Mehrheit der Fälle (74 %) eingehalten. Mit 83 % wurde die höchste Werte diesbezüglich für die Abschlussart Lehramt erzielt. In den Ingenieurwissenschaften hingegen traf dies nur auf zwei Drittel der Befragten (65 %) zu.

TOP 3 Fächer Nachvollziehbarkeit der Benotung

- Mathematik (87 %)
- Informatik (83 %)
- Physik (82 %)

Tabelle 13: Nachvollziehbarkeit der Benotung und Korrekturzeit der schriftlichen Abschlussarbeit



	Nachvollziehbarkeit der Bewertung der Abschlussarbeit*	Ausreichend Rückmeldung zur Abschlussarbeit	Gutachter*in wurde um Feedback gebeten**	Die Korrekturzeit gem. PO wurde eingehalten.
Abschlussart				
BA (n = 141 - 405)	65 %	49 %	20 %	74 %
MA (n = 46 - 223)	75 %	61 %	33 %	70 %
LA (n = 42 - 120)	69 %	55 %	24 %	83 %
Jura (n = 63)	41 %	/	/	/
Fächerguppe				
GW (n = 50 - 172)	72 %	60 %	22 %	80 %
Ing (n = 23 - 24)	83 %	58 %	/	65 %
MNat (n = 56 - 163)	75 %	49 %	13 %	74 %
RWS (n = 106 - 417)	60 %	52 %	32 %	72 %
Sp (n = 28 - 29)	71 %	54 %	/	79 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020

Frage: „Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Sie zu?“ Antwortmöglichkeiten "trifft zu" und "trifft eher zu" zusammengefasst in %, farbliche Hervorhebung: Werte < 50 % (rot), Werte > 90 % (grün).

*: Absolvent*innen des Staatsexamens wurde hier eine äquivalente Frage bezüglich der Bewertung der schriftlichen Staatsexamensprüfung gestellt. In der Abbildung sind die Antworten aller Absolvent*innen zusammengeführt.

** : Filter: Personen, die (eher) nicht ausreichend Rückmeldung zu ihrer Abschlussarbeit erhielten.

/ : Es gab keine adäquate Frage für das juristische Staatsexamen.

5. Mündliche Abschlussprüfung

Einige Studiengänge an der Universität Konstanz sehen neben einer schriftlichen Abschlussarbeit auch eine mündliche Abschlussprüfung vor⁸. Über die Inhalte und den Umfang der mündlichen Abschlussprüfungen entscheiden die Fachbereiche in Eigenregie. So erfolgt teilweise mit der mündlichen Abschlussprüfung eine Verteidigung der schriftlichen Abschlussarbeit. In einigen Fachbereichen werden in der mündlichen Prüfung aber auch weitere bzw. andere Lehrinhalte aus dem Studium abgeprüft. In der Exmatrikuliertenbefragung wurden die Befragten um eine Rückmeldung zu den Prüfungsanforderungen und zur Gesprächsatmosphäre gebeten (Kapitel 5.1) sowie zur Nachvollziehbarkeit der Benotung der mündlichen Abschlussprüfung (Kapitel 5.2).

⁸ Mündliche Abschlussprüfungen sind in folgenden Studiengängen vorgesehen (Stand WS 2019/20): Geschichte (B.A. und M.A.), Philosophie (B.A. und M.A.), alle literaturwissenschaftlichen Studiengänge, alle sprachwissenschaftlichen Masterstudiengänge, alle Studiengänge im Fachbereich Informatik, B.A. KdA, M.Sc. Life Science, M.Sc. Mathematik, M.A. Frühe Kindheit, M.A. Sport Science, M.Sc. Biological Science, M.Sc. Chemie, M.Sc. Physik, alle Staatsexamensstudiengänge, alle Studiengänge im M.Ed.

5.1. Prüfungsanforderungen

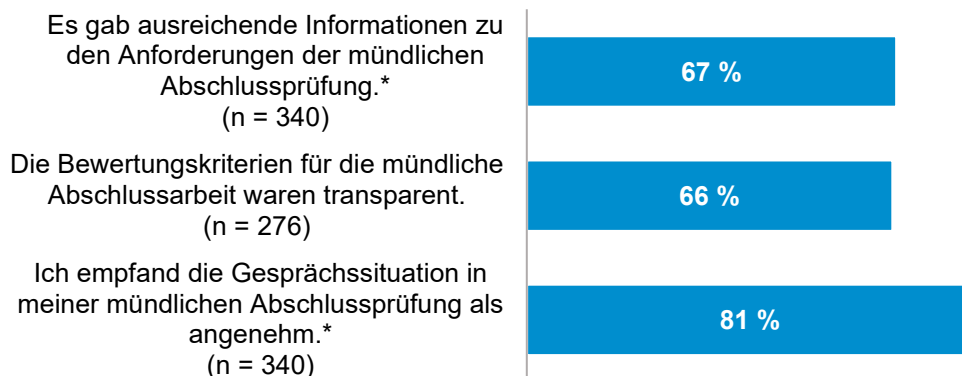
Zirka zwei Drittel der Befragten (67 %) gaben an, dass es ausreichend Informationen zur mündlichen Abschlussprüfung gab (vgl. Tabelle 14). Insbesondere die Absolvent*innen der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften (je 80 %) fühlten sich häufig gut über die Anforderungen der mündlichen Prüfung informiert, vergleichsweise seltener traf dies auf die Absolvent*innen der Abschlussart Bachelor (51 %) und juristisches Staatsexamens (50 %) zu. Im juristischen Staatsexamen gaben zudem deutlich weniger Frauen (34 %) als Männer (75 %) an, dass sie über ausreichend Informationen zur mündlichen Abschlussarbeit verfügten (vgl. Tabelle 21 im Anhang).

Für die Mehrheit der befragten Absolvent*innen (66 %) waren die Bewertungskriterien der mündlichen Abschlussprüfung transparent. Dies traf jedoch für keine*n einzige*n der befragten Absolvent*innen im juristischen Staatsexamen zu. Im Lehramt fiel die Bewertung deutlich positiver aber ebenfalls unterdurchschnittlich aus (60 %). Eine geschlechtsspezifische Auswertung zeigt, dass sich vor allem Frauen schlechter über die Bewertungskriterien informiert fühlten (62 %, Männer: 71 %, vgl. Tabelle 20 im Anhang). In den offenen Nennungen wird angeregt, dass jede*r Dozent*in im Rahmen eines Kolloquiums die Prüfungskriterien erläutert und die Bewertungskriterien zwischen den Dozent*innen abgestimmt und entsprechend angewandt werden. Für Studiengängen, die studienbegleitend eher selten oder gar keine mündliche Prüfungen vorsehen, wird zudem der Wunsch nach einer vorbereitenden „Mock-Prüfung“ geäußert, wie sie etwa im Vorbereitung auf die juristische Prüfung angeboten werden.

Die Gesprächssituation in der mündlichen Abschlussprüfung empfanden die Absolvent*innen häufig angenehm (81 %). Dies traf insbesondere auf die Befragten der Fächergruppen Ingenieurwissenschaft (92 %) und Mathematik, Naturwissenschaften (89 %) zu. Für das juristische Staatsexamen wurde hier ein Wert von 66 % erzielt. Die Daten zeigen, dass viele Frauen die Atmosphäre eher seltener so positiv empfanden wie ihre männlichen Kommilitonen (vgl. Tabelle 20 und Tabelle 21 im Anhang). Für das juristische Staatsexamen bestätigten beispielsweise nur die Hälfte der befragten Frauen (53 %) eine angenehme Prüfungssituation, aber 83 % der befragten Männer.



„Besonders die freundliche Atmosphäre während der mündlichen Prüfung durch den Prüfer hat zum erfolgreichen Bestehen wesentlich beigetragen.“

Tabelle 14: Prüfungsanforderungen der mündlichen Abschlussprüfung

	Ausreichende Informationen zu den Anforderungen der mündl. Abschlussprüfung*	Transparente Bewertungskriterien für die mündl. Abschlussarbeit	Gesprächssituation in der mündl. Abschlussprüfung war angenehm.*
Abschlussart			
BA (n = 57)	51 %	70 %	84 %
MA (n = 104 - 105)	75 %	71 %	88 %
LA (n = 114)	74 %	60 %	81 %
Jura (n = 64)	50 %	0 %	66 %
Fächergruppe			
GW (n = 147 - 148)	61 %	64 %	80 %
Ing (n = 25)	80 %	68 %	92 %
MNat (n = 80)	80 %	69 %	89 %
RWS (n = 69)	53 %	40 %	67 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020

Frage: „Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Sie zu?“ Antwortmöglichkeiten "trifft zu" und "trifft eher zu" zusammengefasst in %, farbliche Hervorhebung: Werte < 50 % (rot), Werte > 90 % (grün).

*: Absolvent*innen des Staatsexamens wurde hier eine äquivalente Frage bezüglich der mündlichen Staatsexamensprüfung gestellt. In der Abbildung sind die Antworten aller Absolvent*innen zusammengeführt.

5.2. Nachvollziehbarkeit der Benotung

Die Mehrheit der Befragten (79 %) konnte die Bewertung ihrer mündlichen Abschlussprüfung nachvollziehen (vgl. Tabelle 15). Dies traf insbesondere auf Bachelorabsolvent*innen und die Absolvent*innen der Fächergruppe Geisteswissenschaften zu (jeweils 84 %). Unterdurchschnittlich schnitt diesbezüglich die Rückmeldung im juristischen Staatsexamen aus (66 %). Varianz zeigt sich auch bei einer sozio-demographischen Auswertung der Befragungsdaten (vgl. Tabelle 20 im Anhang). Häufiger als im Vergleich zur jeweiligen Vergleichsgruppe konnten Studierende ohne Migrationshintergrund (86 %, mit Migrationshintergrund: 73 %), Befragte mit deutscher Staatsangehörigkeit (83 %, ohne deutsche Staatsangehörigkeit: 76 %) und Personen aus Akademikerelternhäusern (84 %, Nichtakademikerelternhaus: 78 %) die Bewertung ihrer mündlichen Abschlussprüfung nachvollziehen.

Tabelle 15: Nachvollziehbarkeit der Bewertung der mündlichen Abschlussarbeit

Ich konnte die Bewertung meiner mündl. Abschlussprüfung nachvollziehen.* (n = 338)	79 %
Nachvollziehbarkeit der Bewertung der mündlichen Abschlussprüfung*	
Abschlussart	
BA (n = 57)	84 %
MA (n = 103)	83 %
LA (n = 114)	79 %
Jura (n = 64)	66 %
Fächergruppe	
GW (n = 147)	84 %
Ing (n = 24)	71 %
MNat (n = 80)	81 %
RWS (n = 69)	65 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020

Frage: „Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Sie zu?“ Antwortmöglichkeiten "trifft zu" und "trifft eher zu" zusammengefasst in %.

*: Absolvent*innen des Staatsexamens wurde hier eine äquivalente Frage bezüglich der mündlichen Staatsexamensprüfung gestellt. In der Abbildung sind die Antworten aller Absolvent*innen zusammengeführt.

6. Änderungsvorschläge im Bereich Abschlussprüfung

Auf die Frage „Welche Änderungsvorschläge haben Sie im Hinblick auf die schriftliche Abschlussarbeit bzw. die mündliche Abschlussprüfung“ antworteten insgesamt 263 Absolvent*innen (vgl. Tabelle 16). Knapp ein Drittel der Rückmeldungen (36 %) befasste sich mit den Bewertungskriterien und der Benotung der Abschlussarbeit bzw. -prüfung. Viele Befragte aller Abschlussarten wünschten sich bspw. einheitlichere Standards, die auch weitestgehend ähnlich von den Dozent*innen am Fachbereich angewandt werden. Jede*r Fünfte (19 %) befürwortete eine Verbesserung bei der Betreuung der Abschlussarbeit. Die Absolvent*innen regten etwa regelmäßige Treffen mit den Betreuer*innen an oder die Diskussion des Projektes im Kolloquium, um das Forschungsvorhaben vor dem Abgabetermin kritisch beleuchten zu lassen. Viele Bachelorabsolvent*innen rieten zudem dazu, die Studierenden besser auf das Abfassen einer wissenschaftlichen Forschungsarbeit vorzubereiten, bspw. durch Schreibkurse oder die Chance, bereits während des Studiums eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen. Zum Anmelde-verfahren der Abschlussprüfung äußerten sich 9 % der Befragten. Häufig wurde eine größere Flexibilität bzgl. des konkreten Anmeldetermins vorgeschlagen. Auch wurde eine Vereinfachung der Anmeldeformulare angesprochen. In den offenen Rückmeldungen wurde auch der Wunsch nach einer stärkeren Bereitschaft der Dozent*innen für Kooperationsprojekte bspw. mit Unternehmen geäußert.

Im Hinblick auf die mündliche Prüfung merkten einige Befragte an, dass sich ihnen der Sinn dieser Prüfung nicht erschlossen hätte. Einige wenige rieten dazu, die Prüfung gänzlich abzuschaffen. Wichtig wäre aus Sicht vieler Absolvent*innen, dass Studierende im Vorfeld der mündlichen Abschlussprüfung die Chance erhalten müssen, sich in dieser Prüfungsform zu üben. In mehreren Kommentaren wurde die teils hohe Wertigkeit bzw. Gewichtung der mündlichen Abschlussprüfung kritisiert. Teilweise würde in der mündlichen Abschlussprüfung im Master auch Wissen aus dem Bachelorstudium abgefragt. Dieses Wissen können Bachelorabsolvent*innen anderer Hochschulen aber nur bedingt abrufen. Problematisch wäre es zudem, wenn der*die Prüfer*in der Prüfungssprache nicht ausreichend mächtig ist. Dies kann den Prüfling stark verunsichern. Angeregt wurde die Terminierung der mündliche Prüfung zu flexibilisieren, sodass diese ggf. auch vor Abgabe oder Bewertung der schriftlichen Abschlussarbeit abgelegt werden kann. Corona-bedingt wurde zudem angeraten, die Möglichkeit einzuräumen mündliche Prüfungen auch online durchzuführen.

Tabelle 16: Überblick zu Änderungsvorschlägen zur Abschlussprüfung

	n	%
Bewertungskriterien und Benotung (z. B. transparente Informationen zu Bewertungskriterien, einheitliche Anwendung des Bewertungsbogens, unabhängige Bewertung des*der Zweitgutachter*in, Gewichtung der Abschlussprüfung, verpflichtendes Feedbackgespräch)	94	36 %
Betreuung (z. B. zusätzl. Ansprechpartner*in für Feedback, Rückmeldung durch Präsentation im Kolloquium, regelmäßige Treffen mit Betreuer*in, Betreuungsstandards)	49	19 %
Verfassen einer Abschlussarbeit (z. B. bessere Vorbereitung, Hilfestellungen, Ausweitung der Bearbeitungszeit)	46	17 %
Anmeldeverfahren (z. B. Flexibilität bzgl. Zeitpunkt der Anmeldung, einfachere Anmeldeformulare)	23	9 %
Corona (z. B. Betreuungsgarantie, Informationsfluss, digitale Prüfformate, Abschlussarbeit online einreichen)	8	3 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020, Filter: Absolvent*innen

Frage: „Welche Änderungsvorschläge haben Sie im Hinblick auf die schriftliche Abschlussarbeit bzw. mündliche Abschlussprüfung in Ihrem Studiengang?“, teilstandardisierte Auswertung über die Software KNIME.

Fallzahlen: n = 263.

7. Fazit

Im Großen und Ganzen ist die Mehrheit der Absolvent*innen mit dem Prüfungswesen an der Universität Konstanz zufrieden.

Für die studienbegleitenden Prüfungen gilt, dass diese in der Regel überschneidungsfrei erfolgen (81 %) und vom Umfang der zu erbringenden Prüfungsnachweise (66 %) sowie vom fachlichen Anforderungsniveau (65 %) angemessen taxiert sind. Die Prüfungsformen sind in der Mehrheit der Fälle (66 %) auf die konkreten Lerninhalte abgestimmt. Nicht einmal die Hälfte der Absolvent*innen beurteilte jedoch die Ausgewogenheit der Prüfungsformen in ihrem Studiengang (sehr) gut (48 %). Die Befragungsdaten zeigen zudem Verbesserungspotential bzgl. der Einhaltung der Korrekturzeit der Dozent*innen (48 % (sehr) gut) sowie der Nachvollziehbarkeit der Benotung (52 %) von studienbegleitenden Prüfungen. An dieser Stelle könnten Sensibilisierungsmaßnahmen auf Ebene der Dozent*innen sowie ein einheitlicher Rückmeldebogen bspw. für Hausarbeiten, wie in machen Fachbereichen bereits verwendet, probate Mittel zur Nachjustierung sein.

Im Zuge der Anfertigung der schriftlichen Abschlussarbeit konnte sich die Mehrheit der Befragten (77 %) Feedback von ihrem*r Prüfer*in einholen. Im Vergleich zu den studienbegleitenden Prüfungen berichteten die Absolvent*innen häufiger davon, dass sie die Benotung ihrer schriftlichen Abschlussarbeit nachvollziehen konnten (67 %) und die Dozent*innen die festgelegte Korrekturzeit einhielten (74 %). Lediglich 58 % der Befragten gaben an, dass die Bewertungskriterien transparent waren und nur 60 % fühlten sich durch ihr Studium gut auf die schriftliche Abschlussarbeit vorbereitet. Viele Studierende waren zudem der Auffassung, nicht ausreichend Rückmeldung zu den Stärken und Schwächen ihrer Abschlussarbeit erhalten zu haben (46 %). Die Studierenden wünschten sich mehr Transparenz bzgl. der Bewertungskriterien z.B. über Handouts, Informationsveranstaltungen, die Auslage sehr guter Abschlussarbeiten, Workshops durch die Schreibberatung sowie eine verbesserte Rückmeldekultur zur Bewertung der Abschlussarbeit. Die Fachbereiche könnten zudem mit Unterstützung des Schreibzentrums prüfen, wie die systematische studienbegleitende Integration der Förderung schriftlicher Kompetenzen abgestimmt auf das jeweilige Fach am besten umgesetzt werden kann.

Die Atmosphäre während der mündlichen Abschlussprüfung wurde von der überwiegenden Mehrzahl der Befragten (81 %) als angenehm empfunden. 79 % der Befragten konnten zudem die Bewertung ihrer mündlichen Abschlussprüfung nachvollziehen. Die Bewertungskriterien sowie die Anforderungen an die mündlichen Abschlussprüfung waren zwei Dritteln der Befragten im Vorhinein klar. Analog zur studentischen Rückmeldung zur schriftlichen Abschlussarbeiten könnten die Fachbereiche prüfen, ob weitere Verbesserungen bei der Kommunikation der Bewertungskriterien und Anforderungen der mündlichen Prüfung möglich sind und inwieweit auch eine einheitliche(re) Bewertungspraxis im Fachbereich erfolgen könnte.

Knapp 8 % der Absolvent*innen verfassten ihre Abschlussarbeit in Kooperation mit einem Unternehmen oder sonstigen Einrichtung. Lediglich die Hälfte von ihnen (49 %), hatte die Kooperation über einen Kooperationsvertrag juristisch abgesichert. Nichtsdestotrotz war die Mehrheit der Absolvent*innen mit der Kooperation sehr zufrieden. Die Rückmeldungen dieser Studierenden zeigen, dass es ggf. hilfreich wäre es, wenn sich die Dozent*innen in den Fachberei-

chen über mögliche Kooperationspartner sowie die Vor- und Nachteile von Kooperationsprojekten für Abschlussarbeiten austauschen und den Studierenden bei Bedarf die hierfür nötigen Vertragsvorlagen bspw. über die Fachbereichshomepage zur Verfügung stellen.

Insgesamt betrachtet variierten die Rückmeldungen der Absolvent*innen teils stark zwischen den Abschlussarten und Fächergruppen, was auf unterschiedliche Prüfungskulturen zurück zu führen sein könnte. Auffällig ist zudem die unterschiedliche Bewertungen zum Prüfungswesen entlang von sozio-demographischen Faktoren (vgl. Tabellen 17 bis 21 im Anhang). Hier bedarf es weiterer Analysen z.B. in Form von Fokusgruppeninterviews der betroffenen Gruppen, um Aufschluss über die Gründe hierfür zu erhalten.

8. Anhang

Tabelle 17: Beurteilung studienbegleitender Prüfungen in Abhängigkeit zur Soziodemographie

	Umfang der Prüfungen ¹ [genau richtig]	Fachliches Anforderungsniveau der Prüfungen ¹ [genau richtig]	Nachvollziehbarkeit der Benotung ² [(sehr) gut]
Geschlecht			
Frau (<i>n</i> = 483)	/	/	48 %
Mann (<i>n</i> = 281)	/	/	59 %
Staatsangehörigkeit			
Nicht-Deutsch (<i>n</i> = 100 - 108)	57 %	58 %	/
Deutsch (<i>n</i> = 712 - 775)	67 %	66 %	/

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020, Filter: Absolvent*innen

¹ Frage: „Wie beurteilen Sie die folgenden Studienanforderungen in Ihrem Studiengang?“, Auswertung der Antwortoption „genau richtig“ in %.

² Frage: „Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte für Ihr 1. Hauptfach?“, Auswertung der Antwortoption „sehr gut“ und „gut“ in %.

/: Aufgeführt sind nur Konstellationen, in denen sich die Rückmeldungen der Subgruppen um mind. 5%-Punkte unterscheiden.

Fallzahlen: *n* = 766 - 883.

Tabelle 18: Anerkennung von Prüfungsleistungen in Abhängigkeit zur Soziodemographie

	Sämtliche Prüfungsleistungen wurden adäquat anerkannt	Leistungen wurden (teilweise) nicht anerkannt	Der Anerkennungsprozess verlief schleppend	Ich wollte Prüfungsleistungen nicht anerkennen lassen	Mir war [...] bewusst, dass einzelne / alle Prüfungsleistungen nicht anerkannt werden.
Geschlecht					
Frau (<i>n</i> = 217)	67 %	15 %	14 %	/	/
Mann (<i>n</i> = 112)	83 %	4 %	6 %	/	/
Migrationshintergrund					
Ja (<i>n</i> = 112)	49 %	7 %	/	5 %	/
Nein (<i>n</i> = 256)	72 %	13 %	/	13 %	/
Staatsangehörigkeit					
Nicht-Deutsch (<i>n</i> = 59)	36 %	/	2 %	2 %	0 %
Deutsch (<i>n</i> = 312)	71 %	/	13 %	13 %	14 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020, Filter: Absolvent*innen

Frage: „Welche Erfahrung haben Sie im Zuge der Anerkennung von Prüfungsleistungen gemacht? (Mehrfachnennungen sind möglich.)“

/: Aufgeführt sind nur Konstellationen, in denen sich die Rückmeldungen der Subgruppen um mind. 5%-Punkte unterscheiden.

Fallzahlen: *n* = 331 - 371.

Tabelle 19: Beurteilung der schriftlichen Abschlussprüfung in Abhängigkeit zur Soziodemographie

	Bedingt durch mein Studium war ich gut auf die Anforderungen der schriftlichen Abschlussarbeit vorbereitet.	Die Bewertungskriterien für die Abschlussarbeit waren transparent.	Ich erhielt ausreichend Rückmeldung zu den Stärken und Schwächen meiner eingereichten Abschlussarbeit.
Geschlecht			
Frau (n = 466)	/	/	49 %
Mann (n = 266)	/	/	60 %
Migrationshintergrund			
Ja (n = 200 - 213)	70 %	/	62 %
Nein (n = 548 - 580)	60 %	/	51 %
Staatsangehörigkeit			
Nicht-Deutsch (n = 91)	69 %	64 %	/
Deutsch (n = 709)	62 %	57 %	/
Akademikerelternhaus			
Nein (n = 273 - 294)	67 %	62 %	60 %
Ja (n = 466 - 490)	61 %	55 %	50 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020, Filter: Absolvent*innen

Frage: „Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?“, Antworten „Trifft zu“ und „Trifft eher zu“ zusammengefasst in %.

/: Aufgeführt sind nur Konstellationen, in denen sich die Rückmeldungen der Subgruppen um mind. 5%-Punkte unterschieden.

Fallzahlen: n = 734 - 793.

Tabelle 20: Beurteilung der mündlichen Abschlussprüfung in Abhängigkeit zur Soziodemographie

	Die Bewertungskriterien für die mündliche Abschlussarbeit waren transparent.	Ich empfand die Gesprächssituation in meiner mündlichen Abschlussprüfung als angenehm.	Ich konnte die Bewertung meiner mündlichen Abschlussprüfung nachvollziehen.
Geschlecht			
Frau (n = 166 - 167)	62 %	79 %	/
Mann (n = 101)	71 %	92 %	/
Migrationshintergrund			
Ja (n = 77)	/	/	73 %
Nein (n = 191)	/	/	86 %
Staatsangehörigkeit			
Nicht-Deutsch (n = 42 - 43)	72 %	/	76 %
Deutsch (n = 232 - 233)	65 %	/	83 %
Akademikerelternhaus			
Nein (n = 109)	62 %	78 %	78 %
Ja (n = 163 - 164)	68 %	88 %	84 %

Quelle und Frage siehe Tabelle 19

/: Aufgeführt sind nur Konstellationen, in denen sich die Rückmeldungen der Subgruppen um mind. 5%-Punkte unterschieden.

Fallzahlen: n = 268 - 276.

Tabelle 21: Beurteilung der juristischen Abschlussprüfung in Abhängigkeit zur Soziodemographie

	Es gab ausreichende Informationen zu den Anforderungen im schriftlichen Teil der Staatsexamensprüfung.	Ich erhielt während der Vorbereitungszeit auf die Staatsexamensprüfung fachliche Unterstützung durch Lehrende meines FB.	Ich konnte die Bewertung meiner schriftlichen Abschlussprüfung nachvollziehen.	Es gab ausreichende Informationen zu den Anforderungen im mündlichen Teil der Staatsexamensprüfung.	Ich empfand die Gesprächssituation in meiner mündlichen Abschlussprüfung als angenehm.
Geschlecht					
Frau (n = 38)	58 %	24 %	32 %	34 %	53 %
Mann (n = 23 - 24)	83 %	46 %	57 %	75 %	83 %
Akademiker-elternhaus					
Nein (n = 27 - 490)	63 %	26 %	22 %	37 %	/
Ja (n = 34 - 294)	71 %	38 %	56 %	60 %	/

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020, Filter: Absolvent*innen

Frage: „Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?“, Antworten „Trifft zu“ und „Trifft eher zu“ zusammengefasst in %.

/: Aufgeführt sind nur Konstellationen, in denen sich die Rückmeldungen der Subgruppen um mind. 5%-Punkte unterscheiden.

Fallzahlen: n = 61 - 62.

Tabelle 22: Studentische Beurteilung in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften

	Biologie (n = 41 - 84)	Chemie (n = 48 - 80)	Mathematik (n = 20 -36)	Physik (n = 20 - 34)
Studienbegleitende Prüfungen				
Zeitliche Verteilung der Prüfungen ^S „sehr gut“ und „gut“ in %	52 %	73 %	58 %	61 %
Umfang der Prüfungen ^S „genau richtig“ in %	37 %	64%	69%	65 %
Überschreitung der RSZ ^S „nicht bestandene Prüfungen“ in %	2 %	15 %	20 %	-
Ausgewogenheit der Prüfungsformen ^S „sehr gut“ und „gut“ in %	25 %	45 %	46 %	55 %
Abstimmung Prüfungsformen / -aufgaben und Lerninhalte ^F „sehr gut“ und „gut“ in %	66 %	78 %	77 %	67 %
Korrekturzeiten der Dozent*innen ^F „sehr gut“ und „gut“ in %	32 %	62 %	95 %	-
Schriftliche Abschlussprüfung				
Bedingt durch mein Studium war ich gut auf die Anforderungen der schriftlichen Abschlussarbeit vorbereitet „trifft zu“ und „trifft eher zu“ in %	51 %	69 %	65 %	70 %
Die Bewertungskriterien für die Abschlussarbeit waren transparent „trifft zu“ und „trifft eher zu“ in %.	49 %	48 %	58 %	61 %
Während der Anfertigung meiner Abschlussarbeit hatte ich die Möglichkeit, mir von meinem*r Prüfer*in Feedback zur Arbeit einzuholen. „trifft zu“ und „trifft eher zu“ in %.	79 %	77 %	72 %	96 %
Die in der PO festgelegte Korrekturzeit für die Abschlussarbeit wurde von den Gutachter*innen eingehalten. „trifft zu“ und „trifft eher zu“ in %.	67 %	74 %	88 %	80 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020

S = Abfrage auf Ebene des Studiengangs (HF / NF im Lehramt beide Hauptfächer + Bildungswissenschaften), F = Abfrage auf Ebene des Fachs.

Farbliche Hervorhebung: Werte < 50 % (rot), Werte > 90 % (grün).

-: Keine Auswertung, da Fallzahlen < 20

Tabelle 23: Studentische Beurteilung in der Fächergruppe Recht-, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften

	Politikwissen- schaft (n = 95 - 148)	Psychologie (n = 42 - 105)	Soziologie (n = 34 - 52)	Wirtschafts- wissenschaften (n = 102 - 151)
Studienbegleitende Prüfungen				
Zeitliche Verteilung der Prüfungen ^S „sehr gut“ und „gut“ in %	63 %	67 %	54 %	65 %
Umfang der Prüfungen ^S „genau richtig“ in %	75 %	66 %	81 %	56 %
Überschreitung der RSZ ^S „nicht bestandene Prüfungen“ in %	12 %	0 %	9 %	24 %
Ausgewogenheit der Prüfungsformen ^S „sehr gut“ und „gut“ in %	59 %	39 %	63 %	28 %
Abstimmung Prüfungsformen / -aufgaben und Lerninhalte ^F „sehr gut“ und „gut“ in %	61 %	62 %	61 %	52 %
Korrekturzeiten der Dozent*innen ^F „sehr gut“ und „gut“ in %	58 %	49 %	17 %	43 %
Schriftliche Abschlussprüfung				
Bedingt durch mein Studium war ich gut auf die Anforderungen der schriftlichen Abschlussarbeit vorbereitet „trifft zu“ und „trifft eher zu“ in %	60 %	72 %	76 %	38 %
Die Bewertungskriterien für die Abschlussarbeit waren transparent „trifft zu“ und „trifft eher zu“ in %.	68 %	71 %	45 %	44 %
Während der Anfertigung meiner Abschlussarbeit hatte ich die Möglichkeit, mir von meinem*r Prüfer*in Feedback zur Arbeit einzuholen. „trifft zu“ und „trifft eher zu“ in %.	80 %	80 %	71 %	65 %
Die in der PO festgelegte Korrekturzeit für die Abschlussarbeit wurde von den Gutachter*innen eingehalten. „trifft zu“ und „trifft eher zu“ in %.	70 %	73 %	31 %	84 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020

S = Abfrage auf Ebene des Studiengangs (HF / NF im Lehramt beide Hauptfächer + Bildungswissenschaften), F = Abfrage auf Ebene des Fachs.

Farbliche Hervorhebung: Werte < 50 % (rot), Werte > 90 % (grün).

Tabelle 24: Studentische Beurteilung im sprachlichen Lehramt

	Anglistik (n = 20 - 43)	Germanistik (n = 20 - 30)	Romanistik (n = 25 - 29)
Studienbegleitende Prüfungen			
Zeitliche Verteilung der Prüfungen ^S „sehr gut“ und „gut“ in %	31 %	52 %	-
Umfang der Prüfungen ^S „genau richtig“ in %	67 %	50 %	-
Überschreitung der RSZ ^S „nicht bestandene Prüfungen“ in %	10 %	-	-
Ausgewogenheit der Prüfungsformen ^S „sehr gut“ und „gut“ in %	51 %	43 %	-
Abstimmung Prüfungsformen / -aufgaben und Lerninhalte ^F „sehr gut“ und „gut“ in %	70 %	85 %	-
Korrekturzeiten der Dozent*innen ^F „sehr gut“ und „gut“ in %	-	60 %	-
Schriftliche Abschlussprüfung			
Bedingt durch mein Studium war ich gut auf die Anforderungen der schriftlichen Abschlussarbeit vorbereitet „trifft zu“ und „trifft eher zu“ in %	71 %	-	-
Die Bewertungskriterien für die Abschlussarbeit waren transparent „trifft zu“ und „trifft eher zu“ in %.	51 %	-	-
Während der Anfertigung meiner Abschlussarbeit hatte ich die Möglichkeit, mir von meinem*r Prüfer*in Feedback zur Arbeit einzuholen. „trifft zu“ und „trifft eher zu“ in %.	86 %	82 %	69 %
Die in der PO festgelegte Korrekturzeit für die Abschlussarbeit wurde von den Gutachter*innen eingehalten. „trifft zu“ und „trifft eher zu“ in %.	77 %	81 %	78 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2020

S = Abfrage auf Ebene des Studiengangs (HF / NF im Lehramt beide Hauptfächer + Bildungswissenschaften), F = Abfrage auf Ebene des Fachs.

Farbliche Hervorhebung: Werte < 50 % (rot), Werte > 90 % (grün).